Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 42 (1948)

Heft: 8

Anhang: Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Evangelische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1948

Erscheint am 15. jeden Monats

Das vierte Gebot

Du sollst den Sabbattag heilig halten.

Sabbat, Sabbattag bedeutet in unsrer Sprache *Ruhetag*. Die Juden feiern den Samstag als Ruhetag nach dem Gebote Gottes. Wir Christen haben den Sonntag zum Ruhetag. Es ist kein Gebot, auch nicht vom Herrn Jesus. Ganz von selber, oder besser gesagt, gewirkt durch den Heiligen Geist, ist es so geworden. Der Auferstehungstag des Herrn Jesus wurde zum Ruhetag der Christen. Da kamen die ersten Christen zusammen. Die Apostel zeugten vom auferstandenen Herrn. Miteinander feierten sie Abendmahl. Und heute, soweit die Christenheit geht, stehen am Sonntag die Fabriken still, die Geschäfte sind geschlossen, die Menschen ruhen. Viele verstehen aber leider das rechte Ruhen nicht mehr. Es gibt doch unzählige, die schinden sich Sonntag für Sonntag auf Sportplätzen und Märschen ab. Sie sind am Sonntagabend mehr zerschunden als nach Tagen strengster Arbeit. Andere arbeiten daheim in aller Stille, möglichst ungesehn. Aber Ruhe gönnen sie sich nicht. Jesus aber sagt: «Der Sabbat ist um des Menschen willen da.» Für den Menschen hat Gott einen Ruhetag verordnet, weil er das wirklich nötig hat. Der Faule hat den Ruhetag nicht nötig. Wer aber wirklich arbeitet, körperlich oder geistig, der hat den Ruhetag sehr nötig. Ohne den Sonntag wird er vor der Zeit nervös und aufgebraucht.

Nun heißt es aber nicht nur: «Du sollst ruhen!», sondern: «Du sollst den Ruhetag *heilig halten!*» Den Sonntag heilig halten, das heißt, ihn mit einem besondern Inhalt erfüllen. Am Sonntag haben wir Zeit, Gott zu suchen, ihm zu danken und ihn anzubeten. Wir haben auch Zeit, über uns selbst nachzudenken, ob es vorwärts geht oder rückwärts, ob wir besser werden oder schlechter. Mit lieben Freunden und guten

Mitchristen kannst du einen Spaziergang machen. Aber dabei darf man nicht mit liebloser Zunge über andere, die nicht da sind, herfahren. Besser ist, Sinn und Auge offenhalten für die Wunder der Natur. Es gibt da viel zu sehen, was uns mit Dank und Ehrfurcht vor dem Schöpfer erfüllt.

Ein ruhsamer, geheiligter Sonntag ist eine Erquickung für Leib und Seele. Das tut wohl in die ganze Woche hinein.

Die sieben Brüder

Es lebten einst sieben Brüder beisammen. Sechs gingen auf die Arbeit, der siebente aber hielt haus. Und wenn die sechs Brüder matt und müde von der Arbeit heimkehrten, so fanden sie das Haus geputzt und geordnet. Das Mahl war bereitet und das Licht angezündet. Darüber freuten sie sich und lobten den siebenten Bruder.

Aber es war einer unter ihnen, der wollte klüger sein als sie alle. Er schalt den siebenten Bruder einen Tagedieb. Er solle auch mit auf die Arbeit gehen und sein Brot verdienen helfen. Das böse Wort fand leider bei den andern Eingang. Sie nötigten den Bruder, daß er, gleich wie sie, am frühen Morgen mit auf die Arbeit ging. Am Abend traten sie den Heimweg an. Kein freundliches Lichtlein winkte ihnen von ferne. Keine fürsorgende Hand hatte das Hauswesen geordnet und den Tisch gedeckt. Kein Bruder empfing sie mit freundlichem Händedruck. Sie merkten jetzt, wie töricht sie gehandelt hatten. Weil sie selbst schuld waren, fühlten sie sich doppelt elend und verlassen. Fortan blieb der siebente Bruder wieder im Hause. Das verlorene Glück im Bruderkreise kehrte wieder zurück.

So ist der Sonntag unter seinen Brüdern der Tag, der den sechs Wochentagen Licht, Heil und Segen bringt.

Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimatland.
Bringe der zerstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt.
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

Jb. St.